

Pierre FIEUX

## Rote Karte für Fazzino

Zweierlei Pétanque gab es schon immer. Das erste, das der Ursprünge, gesellig, fröhlich, libertär und desorganisiert. Und dann das andere, das um Ordnung und Seriosität besorgt ist und sich im Kielwasser des Verbands artig entwickelt. Sie lebten lange Zeit zusammen: Wir traten wahllos bei einem Verbands-wettbewerb oder einem wilden Wettbewerb an und jeder nahm seine Lizenz, so wie wir die Mitgliedskarte eines Kreises nehmen, den wir mögen und den wir von Zeit zu Zeit gerne besuchen. Die FFPJP hatte fast 500.000 Lizenznehmer, und im Norden wie im Süden war das Pétanque-Wetter immer schön.

Vor zwanzig Jahren erhielt unser Spiel vom Sportministerium den Status als Spitzensport, was auf den ersten Blick eine feine Sache war. Das Verbands-Pétanque, vielleicht berauscht von seinem neuen Outfit, erklärte alsbald dem ursprünglichen Pétanque den Krieg. Es war notwendig, sich einheitlich zu klei-



**Christian Fazzino**, Jahrgang 1956, vierfacher Weltmeister (1988, 1989, 1992, 1998), 15-facher frz. Meister, bei einer Online-Umfrage zum „Spieler des Jahrhunderts“ gekürt.

den, den Sekundenzeiger zu respektieren, den Kreis nicht einen einzigen Zentimeter weit anzubeißen und keine Données mehr zu machen. Die Schiedsrichter begannen mit gerunzelten Augenbrauen am Rande des Spiels mit den Kartons zu wedeln. Unter den Verfechtern des wahren und reinen Sports freute man sich. Die Traditionsliebhaber aber verließen schweigend das Schiff. In zehn Jahren verlor die FFPJP 25 % ihrer Mitglieder, aber nichtsdestotrotz setzten sie ihren Gewaltmarsch zum Olympia-Traum fort, auch wenn der zuletzt dem Realitätsprinzip unterworfen wurde.

Die erste Rote Karte in der Geschichte des hochkarätigen Wettbewerbs, die Christian Fazzino gestern zuerkannt wurde, erscheint in diesem Zusammenhang weniger als eine Tatsache denn als historisches Signal. Der Spieler des letzten Jahrhunderts wurde nicht einfach, als Anekdote zu irgendeiner Masters-Partie, vom Feld verbannt: In diesem Fall hatten wir das Gefühl, dass im heutigen Pétanque die Spieler von gestern nicht mehr erwünscht sind.

Das Spiel ist gefährlich. Jeder, der die Boule-Terrains im Bouches-du-Rhône und anderen Départements in Südfrankreich besucht, wo man fast das ganze Jahr über ohne die geringste Lizenz an Wettbewerben teilnehmen kann, weiß, dass es immer noch, wie in den 1970er Jahren, 500.000 Wettkampfspieler in Frankreich gibt. Und dass fast die Hälfte von ihnen keine Notwendigkeit mehr sieht, sich mit dem Sesam-öffne-Dich des Verbands zu wappnen und sich immer restriktiveren Regeln zu unterwerfen. Noch ernster ist, dass einige Clubs nicht mehr der FFPJP angehören wollen. Das Beispiel des Lyonnaise-Spiels zeigt deutlich, dass übermäßige Regulierung und sportliche Fantasmen jeden Boule-Verband zum Niedergang bringen können. Hoffen wir, dass sich unsere Verbandsinstanzen dessen früh genug bewusst werden.

Am 22. Juli d. J. wurde Christian Fazzino in Montluçon bei Etappe 2 der diesjährigen „Masters de Pétanque“ vom Platz gestellt. Grund: wiederholtes Übertreten (Fußfehler).

Boulistenaute-Autor Pierre Fieux nahm dies zum Anlass für einen generellen Blick auf Pétanque in Frankreich, m. E. interessant genug, um den Text ins Deutsche zu übersetzen. Das Original findet sich hier:

<http://www.boulistenaute.com/actualite-editorial-bouliste-carton-rouge-fazzino-21267>